

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 3.

No. 103.

Donnerstag den 3. Mai

1838.

Dank sagung.

Allen denjenigen, welche durch milde Beiträge uns in den Stand gesetzt haben, den hiesigen Armen in dem nun verfloßenen strengen Winter eine Unterstützung theils an Brennholze in natura, theils an Gelde zu dessen Anschaffung zu gewähren, statten wir hiermit öffentlich unsern Dank ab, und geben zugleich nachstehende Uebersicht: Es betrug

a) d i e E i n n a h m e:		
1) an Bestand aus dem Jahre 1338		225 Rtlr. 12 Sgr. 7 Pf.
2) an Zinsen von Stiftungs-Kapitalen pr. 1837		326 " " " "
3) an freiwilligen Beiträgen von hiesigen Einwohnern		1858 " 22 " 9 "
4) an Geschenken		2 " " " "
		2412 Rtlr. 5 Sgr. 4 Pf.
5) dazu von der Königl. Hochlöblichen Regierung		175 " " " "
Summa der Einnahme		2587 Rtlr. 5 Sgr. 4 Pf.

b) d i e A u s g a b e:		
1) Für angekauftes Brennholz und zwar:		
für 251 1/2 Rtlr. Fichten zur I. Vertheilung	893 Rtlr. 22 Sgr. 10 Pf.	
" 240 1/4 " " II. " "	854 " 1 " 7 "	
" 72 " " Vertheilung an die Legat-Empfänger	262 " 21 " " "	
563 3/4 Rtlrn. zusammen,		
dazu das Fuhrlohn von der I. und II. Vertheilung für 491 1/4 Rtlrn.	132 " 21 " 11 "	
	2143 " 7 " 4 "	

Außerdem sind noch vom vorjährigen Bestande 38 1/2 Schock starkes Gebundholz, à 2 1/2 Rtlr., an Bedürftige vertheilt worden.

2) Baar und zwar:		
a. aus Legaten-Fonds	42 " " " "	
b. von der Königl. Hochlöblichen Regierung	175 " " " "	

Summa der Ausgabe 2360 Rtlr. 7 Sgr. 4 Pf.

Bleibt Bestand für die nächste Vertheilung 226 Rtlr. 28 Sgr. — Pf.

Breslau, den 27. April 1838.

Die Armen-Direction.

Inland.

** Breslau, 2. Mai. Bereits gestern Abend hatte das hiesige Theater eine Vorfeier des 25jährigen Jubelfestes, welches die Freiwilligen aus den Jahren 1813, 1814, 1815 heute in Kroll's Wintergarten begehen, durch die Aufführung von Raupach's altpreussischem Sittengemälde „Vor hundert Jahren“, in welcher der Königl. Hofschauspieler Hr. Kott den Fürst Leopold von Dessau gab, und durch einen von dem Theater-Direktor Herrn Haake gesprochenen Prolog von Grünig, veranstaltet. Eine große Anzahl jener Freiwilligen aus Breslau, Schlessen so wie aus andern Orten und Provinzen der Monarchie füllten die Räume des Schauspielhauses, und allgemeine Theilnahme folgte den vaterländischen Dichtungen. Grünig weist in seinem Prologe mit bedeutungsvollen Worten auf den Unterschied zwischen Sonst und Jetzt hin, wenn er sagt:

„Der Vater darf nicht mehr zum Jüngling sagen:
Thu' gut, sonst wartet die Muskete dein,
Er holt sie selbst als eine Mannes-Bierde,
Als ein Panier für König, Vaterland.
Er wirft das Werkzeug, Feder, Priesterroß
Begeistert hin und greift zur hehren Waffe,
Wenn nur ein Wort des ritterlichen Königs,
Ein leiser Ruf des Vaterland's erschallt.
Auch wir erkennen jetzt die Heiligkeit der Waffe,
Wird sie geführt von fesselloser Hand,
Geleitet von dem freigewordenen Geist.
Wir wurden mündig durch die heilige Pflicht,
Wir wissen, was es heißt, für vaterländischen Heerb,
Für Weib und Kind und Preußens Ruhm zu sechten.
Nur freigewordenen Männern war es möglich,
Den Riesengeist, dem eine Welt gehorchte,
Und seine sieggewohnten Legionen
Aus unsern Gauen blutig fortzutreiben,
Im eignen Land die Krone abzustreifen.
So wurde wahr, was schön der Dichter sagt:
Es wächst der Mensch mit seiner Zwecke Größe.“

Heute findet die Hauptfeier statt. Die Zahl der Theilnehmenden soll gegen 500 betragen, und die Vorbereitungen sind so umfassend, daß diese Silber-Jubelfeier eines der glänzendsten Feste werden dürfte, welche je in unserer Stadt begangen wurden. Die Chefs aller hohen Militär- und Ci-

vil-Behörden, unter denen wir vorläufig Ihre Excellenzen den Kommandirenden General, Herrn Grafen von Bieten und den Wirklichen Geheimen Rath Hrn Dr. v. Merkel nennen, sind als Ehrengäste eingeladen. — Indem wir uns den ausführlichen Bericht für die morgende Zeitung aufbewahren müssen, glauben wir denselben nicht passender einleiten zu können, als wenn wir den ewig dankwürdigen Aufruf Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, welcher bekanntlich aus Breslau unterm 17. März 1813 datirt ist, unsern Lesern bei dieser Veranlassung wieder ins Gedächtniß rufen. Derselbe bildet bei allen Festen der Freiwilligen stets das Hauptmoment, und lautet wie folgt: „An mein Volk! So wenig wie für mein treues Volk, als für Deutsche bedarf es einer Rechenschaft über die Ursachen des Krieges, welcher jetzt beginnt. Klar liegen sie dem unverblendeten Europa vor Augen. Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Frieden, der die Hälfte meiner Unterthanen mir entriß, gab uns seine Segnungen nicht, denn er schlug uns tiefere Wunden, als selbst der Krieg. Das Mark des Landes war ausgesogen. Die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt, der Ackerbau ward gelähmt, so wie der sonst so hochgeachtete Kunstfleiß unserer Städte. Die Freiheit und des Handels ward gehemmt und dadurch die Quelle des Erwerbes und des Wohlstandes gestopft. Das Land ward ein Raub der Verarmung. Durch die strengste Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte ich meinem Volke Erleichterung zu bereiten und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es sein eigener Vortheil sei, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber meine reinsten Absichten wurden durch Uebermuth und Treulosigkeit vereitelt und nur zu deutlich sahen wir, daß des Kaisers Verträge mehr noch wie seine Kriege uns langsam verderben mußten; jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung aufhört. Brandenburger, Preußen, Schlessen, Pommern, Lithauer Ihr wißt, was Ihr seit 7 Jahren erduldet habt; Ihr wißt, was euer trauriges Loos ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll lenden. Erinnert Euch an die Vorzeit, an den großen Kurfürsten, an den großen Friedrich. Bleibt eingedenk der Güter, die unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissensfreiheit, Ehre, Unabhängigkeit, Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft. Gedenkt des großen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten, gedenkt der Spanier und Portugiesen, selbst kleine Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen; erinnert Euch an die heldenmüthigen Schweizer und Niederländer! Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden, denn unser Beginnen ist groß und nicht gering die Zahl und Mittel unserer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen für das Vaterland, für Euren angeborenen König, als für einen fremden Herrscher, der so, wie viele Bei-

spiele lehren, Eure Söhne und Eure letzten Kräfte Zwecken widmen würde, die Euch ganz fremd sind. Vertrauen auf Gott, Ausdauer, Muth und der Beistand unserer Bundesgenossen, werden unsern redlichen Anstrengungen siegreichen Lohn gewähren. Aber welche Opfer auch von einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein. Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unsern Wohlstand. Keinen anderen Ausweg giebt es als einen ehrenvollen Frieden, oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegengehen, um der Ehre willen, weil ehelos der Preuße und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen, Gott und unser fester Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sichern glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit.

Friedrich Wilhelm."

Der Hamburger Korrespondent schreibt: „Aus sicherer Quelle können wir berichten, daß der Präsident Rust auch in diesem Sommer seine lehrreichen klinischen Vorlesungen in der Charité fortsetzen wird. Von einer längeren Abwesenheit dieses berühmten Arztes, der, wegen des Ankaufs eines großen Ritterguts in Schlesien, seine schöne im Thiergarten belegene Villa zum Kauf ausgesetzt hat, verlautet nichts Näheres.“

Köln, 26. April. Aus zuverlässiger Quelle theilen wir die Nachricht mit, daß aus demjenigen Geschenke, welches Sr. Majestät der König aus Allerhöchster Epatouille zur Unterstützung der durch die diesjährigen Frühjahrs-Überschwemmungen beschädigten Einsassen des Reichs zu bewilligen geruht haben, die Summe von 3000 Thalern der hiesigen Provinz als deren Antheil überwiesen worden ist. (R. Z.)

Am 23. Abends brachten die Offiziere sämtlicher Truppen-Abtheilungen der hiesigen Garnison Sr. Excellenz dem kommandirenden General, Herrn General-Lieutenant von Pfuel, zum Abschied einen Fackelzug mit Militärmusik und Zapfenstreich in vollem Paradeglanz. Als das Getöse des Zapfenstreichs verstummt war, ertönte von der vor der Wohnung Sr. Excellenz außerordentlich zahlreich versammelten Volksmenge ein lautes, herzliches Hoch und Hurrah, durch welches sich aufs deutlichste kund gab, welche Liebe und Verehrung der hohe Scheidende sich bei der Bürgerschaft Kölns erworben hat.

Köln, 17. April. Die in Nr. 105 der Allg. Augsb. Btg. aus Nachen vom 8. April datirte, aus „höchst achtbarer Quelle“ geschöpfte Nachricht, daß Hr. Dr. Hüsgen sich dem Urtheile des römischen Stuhles unterworfen und seine Stelle als Administrator und Generalvicar der Erzdiöcese niedergelegt hat, gehört abermals zu den aller Begründung entbehrenden Erfindungen derjenigen Partei, welche Unruhe und Verwirrung über unsere Diöcese zu bringen bemüht ist; denn Herr Dr. Hüsgen fungirt nach wie vor als von dem Domkapitel sede impedita erwählter und vom Staate bestätigter Verwalter der Diöcese und hat bis dahin keine Veranlassung gehabt, sich in dieser Beziehung einem Urtheile des römischen Stuhles zu unterwerfen, da ein solches nicht an ihn gelangt ist. (F. Z.)

Das Domkapitel zu Köln hat in einem Schreiben an den Papst zwar sich demüthig seinem scharfen Verweise unterworfen, aber zugleich fest behauptet, was es gegen den Erzbischof von Köln vorgebracht habe, sei Wahrheit, und heiliger, als das Band, das sie an ihren Oberhirten knüpfte, sei das Band, das sie an die Wahrheit binde. Was das Domkapitel bezichtigt, wolle es auch beweisen, und sie hätten Alles mit den möglichst gelindesten und sanften Worten nur angedeutet; sie seien sämtlich Greise und daher ganz ruhig, ihr Irrthum bestehe bloß darin, daß sie aus Wahrheits- und Pflichtgefühl gegen den Papst sprechen zu müssen glaubten, wo schweigen besser gewesen wäre. Sehr bedauern müßten sie, daß das harte Schreiben des Papstes an sie früher in auswärtigen Zeitungen unter das Volk verbreitet worden, als ihnen selbst zugekommen sei; das sei eine unverdiente Schmach u. s. w. (Dorfzeitung.)

Bonn, 24. April. Die beiden Prinzen von Sachsen-Coburg, der Erbprinz und Prinz Albrecht, deren Aufenthalt in Bonn bis in die letzte Zeit nur auf ein Jahr bestimmt war, werden nun doch das Sommerhalbjahr noch hier verweilen. Auch wird, dem Vernehmen nach, der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der von Anfang an länger hier zu verweilen gerechnet hatte, noch den künftigen Winter hier zubringen. Es ist allgemein bekannt, daß diese Herren sämtlich an ihrem akademischen Leben Gefallen finden.

Düsseldorf, 26. April. Gestern Abend gegen 7½ Uhr wurde das im Theater zahlreich versammelte Publikum durch die eben so unerwartete als höchst erfreuliche Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich auf das Angenehmste überrascht. Höchstwidersprechend hatten im Jagdthor kaum vernommen, daß die Frau Prinzessin sich im Schauspielhause befinde, als Sie sich sofort dahin begaben. Mit lautem Jubel wurden Sr. Königl. Hoheit bei Ihrem Eintritt in die Loge von dem versammelten Hause begrüßt. Mittlerweile hatte sich auch in der Stadt die Nachricht von der Ankunft des Prinzen verbreitet, so daß am Schluß der Vorstellung der Markt und die angrenzenden Straßen mit einer wogenden Menge überfüllt waren, die beim Erscheinen Sr. Königl. Hoheit in ein tausendstimmiges Willkommen ausbrach. Dem Vernehmen nach werden zu heute Abend ein Fackelzug, eine Erleuchtung der Stadt und ein Feuerwerk vorbereitet.

Deutschland.

Stuttgart, 23. April. Heute hat unser Pferdemarkt begonnen und nicht wie voriges Jahr bei kältestem Schnee, sondern begünstigt vom schönen Wetter. Schon in den letzten Tagen bemerkte man ein regeres Treiben in den Gasthöfen, und gestern wurden viele Pferde besehen, probirt und zum Theile gekauft. Von heute früh an ging der Zug der Pferde, die Ankunft der Fremden, durch alle Thore herein, und der geräumige Pferdemarkt füllte sich nach und nach mit Käufern und Verkäufern. Um 11 Uhr begann der Umzug der Pferde. Die Musik des städtischen Reiter-Corps, das denselben eröffnete, ertönte, und das unter dem Portale des Schlosses aufgestellte Musik-Corps spielte. Ihre Majestäten der König und die Königin und die königliche Familie hatten den Umzug vom Balkon des Schlosses angesehen. Tausende von Zuschauern bildeten die Reihen, durch die sich der Zug bewegte. Die ausgezeichnet schönen Thiere des

Pferdehändlers Herz waren die ersten im Zuge; ihnen folgte eine bunte Menge von Pferden aller Art, im Ganzen 807; gegen 200 waren auf dem Markte zurückgeblieben, und mehrere Hunderte waren nicht öffentlich aufgestellt, sondern bloß in die Register als verkäuflich eingetragen, so daß man wenigstens 1700 Pferde als diesen Vormittag zum Verkaufe aufgestellt annehmen darf; doch vermehrt sich diese Zahl noch fortwährend, da immer noch von allen Seiten Pferde eingeführt werden.

Stuttgart, 25. April. Nun wird den Nachdruckern bald auch noch der letzte Schlupfwinkel genommen sein. Die Württembergische Regierung hat den Ständen einen Gesetzentwurf gegen den Nachdruck vorgelegt, wodurch dem literarischen Eigenthum gesetzlicher Schutz auf 20 Jahre gesichert wird.

Dresden, 27. April. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Albrecht von Preußen nebst Gemahlin sind gestern Nachmittag, aus Schlesien kommend, hier eingetroffen, im Hotel de Saxe abgestiegen und heute Abend von hier über Leipzig weiter gereist.

Kassel, 25. April. Die erste vorbereitende Sitzung der Stände fand am 20. April statt. Unter den Kandidaten für den Präsidentenstuhl in der Ständerversammlung wurde der allerliberalste, der Obergerichtsanwalt Schwarzenberg, und zum Vicepräsidenten der Professor Endemann von Marburg gewählt. (Dorfzeitung.)

Göttingen, 22. April. Dahlmann, der nicht in Leipzig lesen wird, — wie es heißt, wegen Druckbehinderung seiner Schrift, — ist seit acht Tagen in Jena, wo er wahrscheinlich lesen wird und ihm seine Familie aus Göttingen folgt. — Der Student James Montgomery Stuart aus Edinburgh, der wegen eines Manuscripts in Untersuchung war, ist öffentlich relegirt und hat Göttingen bereits verlassen.

Oesterreich.

Wien, 26. April. (Privatmitth.) Am 24. Mai treffen J. J. K. K. H. die Herzoge von Angoulême und Bordeaux in Kirchberg ein. J. J. K. K. H. die Herzoginnen von Angoulême und Rosny werden auf der Durchreise einen Besuch am k. Hofe abstatten und während des Namensfestes des Kaisers am 30. Mai alhier verweilen. — Der Plan zur Errichtung von Omnibus-Wägen in der Stadt und den Vorstädten ist vor der Hand durch finanzielle Umstände des Unternehmers ins Stocken geraten. — J. K. H. die Frau Churfürstin Erzherzogin Leopoldine ist aus München hier eingetroffen und im Palast des Erzherzogs Ferdinand abgestiegen.

Wien, 28. April. (Privatmitth.) Der schon früher in Frankfurt angestellt gewesene Feldmarschall-Lieutenant von Robitzky löst den dortigen General von Welben, der als Divisionair nach Grätz geht, ab. Der kommandirende General der Cavalerie, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, welcher sich sehr leidend in Grätz befindet, hat dieser Tage dem Hofkriegsrath seine Verlobung mit der Baronin Schimmelpfennig amtlich gemeldet. Diese Dame, welche sich durch Schönheit und Geist so sehr auszeichnet, wird einen gräflichen Titel führen und die Ehe wird eine morganatische.

Großbritannien.

London, 24. April. Im St. James-Palast werden bereits die Zimmer des Königs von Hannover für den im Monat Juni hier erwarteten Großfürsten Thronfolger von Rußland in Bereitschaft gesetzt. Wie es heißt, wird Fürst Lieven den Russischen Thronfolger nach England begleiten. Zur Krönung der Königin sind auch schon alle die bedeutendsten Hotels für enorme Preise von den verschiedenen hohen Fremden gemiethet, die dieser Ceremonie beizuwohnen werden. Ein hiesiges Blatt will wissen, daß unter Anderen der König und die Königin der Belgier, die Herzöge von Braunschweig und von Sachsen-Koburg, der Prinz und die Prinzessin von Dranten und der Erzherzog Karl von Oesterreich zur Krönung hierher kommen würden. Von Seiten Spaniens wird der Herzog von Osuna der Krönung beizuwohnen. Der Britische Gesandte in Madrid, Sir G. Villiers, wird zu dieser Feiertlichkeit ebenfalls in London erwartet.

Im Courier liest man: „Die Ernennung des Grafen von Flahault zum Französischen Botschafter bei der bevorstehenden Krönung wurde in England große Freude erregt haben, da derselbe hier sehr geachtet ist und sich stets als entschiedener Freund der Aufrechterhaltung einer engen Allianz zwischen den beiden Ländern erwiesen hat. Wir haben daher mit eben so viel Verwunderung als Bedauern gehört, daß diese Ernennung, nachdem sie schon für gewiß angekündigt worden, wieder zurückgenommen und auf den Marshall Soult übertragen ist. Unser Pariser Korrespondent versichert uns, daß, als Herr Soult sich nach den Tuilerien begab, um für seine Ernennung zum außerordentlichen Botschafter am Englischen Hofe zu danken, Ludwig Philipp zu ihm gesagt habe: „Mein lieber Marshall, Sie sind mir keinen Dank schuldig, sondern nur der jungen Königin, die mir den Wunsch zu erkennen geben ließ, Sie bei dieser Gelegenheit als Frankreichs Repräsentanten zu sehen.“ Diese Erklärung hat in den diplomatischen Zirkeln von Paris einiges Erstaunen erregt, da man allgemein glaubte, die Wahl des Grafen von Flahault, dem der König der Franzosen früher diese hohe Ehre zugebach hatte, habe den unbedingtsten Beifall bei der Englischen Regierung gefunden.“

Aus Liverpool schreibt man: „Das Fahrzeug, welches in der Nähe unseres Hafens Schiffbruch gelitten hat, war nicht der „Quebec“, sondern der „Athabaska“, befehligt vom Kapitain Messfield, und von Liverpool nach Quebec bestimmt. Von 25 Individuen, aus denen die Mannschafft dieses Schiffes bestand, ist nicht ein einziger dem Tode entgangen, trotz aller Anstrengungen, die zu ihrer Rettung aufgeboden wurden. Die Französische Barke, „König Hamedou“, welche am 14ten von hier nach Nantes abgegangen war, ist am 17ten Abends in die Mündung des Flusses Ribb getrieben, wo sie feststeht; man glaubt, daß die nächste Fluth sie ganz vernichten werde. Die Mannschafft hatte dies Schiff verlassen. Es werden auch noch andere Unglücksfälle befürchtet. Das stürmische Wetter verhindert die hier liegenden Schiffe noch immer am Auslaufen.“

Frankreich.

* Paris, 24. April. (Privatmittheilung.) Der geistige National ist mit Beschlag genommen worden. Ich habe ihn sorgfältig durch-

gelesen und muß gestehen, daß das Verhängliche in den Spalten desselben vielen früheren Angriffen auf die Tugenden an Heftigkeit bei Weitem nicht gleich kommt. Die Beschlagnahme rührt aller Wahrscheinlichkeit nach von der Rüge einer Prärogative der königlichen Prinzen her, die schon im 18. Jahre den Rang eines Colonels einnehmen, während die übrigen Engländer in diesem Alter noch nicht in die Armee eintreten können. Die spanische Anleihe wird nach den neuesten Nachrichten nicht zu Stande kommen. — Herr Aguado soll nicht nur sich durch die Angriffe der Presse, die ihm bei diesem Geschäft nur egoistische Absichten unterstellte, sondern noch mehr durch die Madrider Kammerunterhandlungen und die bei dieser Gelegenheit von dem Finanzminister entwickelten Details über das Anleihen tief gekränkt fühlen. Bleibt Herr Aguado bei seinem Entschlusse, ist die Sachlage außerordentlich schlimm für die Christinos. — Die heutigen Blätter enthalten eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23. April, 8 Uhr, (s. gestr. Brest. Btg.) wonach sich in den baskischen Provinzen eine dem Kartismus feindliche Partei mit der Devise: „Friede und Freiheiten“ (Paix et privilèges) unter Anführung von Murragaray in der Umgegend von Tolosa hervorgethan haben. Carlistische Truppen sollen erfolglos denselben angegriffen haben. — Wer ist dieser Murragaray? Kein Mensch kennt ihn! — Gehörte er bisher den Christinos oder den Carlisten an? — Jedenfalls ist das Wort: privilegiés nicht im Sinne der Revolution (s. Spanien). — Nach einem Madrider Brief vom 16. sollen Zwistigkeiten zwischen der Königin und ihrer Schwester, der Gemahlin des Infanten Don Francisco, entstanden sein. Derselbe wird nächstens mit seiner Gemahlin, mit acht oder zehn kleinen Prinzen und Prinzessinnen und 30 bis 40 anderen höheren Persönlichkeiten, die auf diese Weise als Begleiter des Prinzen ihre Verbannung bemänteln müssen, in Paris eintreffen. Die Infanta Carlotta soll bis dahin unter strenger Bewachung im Palaste stehen. — Der Temps erwähnt eines Gerüchtes aus guter Quelle, nach welchem die Regierung der Deputirtenkammer eine außerordentliche Anleihe von 500,000 Frls. vorschlagen will. 300,000 Frls. dieser Summe sind für die Gesandtschaft des Marschalls Soult, und 200,000 für die des Grafen St. Aulaire nach Mailand bestimmt. Nach demselben Blatte soll der Herzog von Nemours der Krönungsfeierlichkeit in England beiwohnen.

Im nördlichen Frankreich ist große Aufregung über eine neue Glockentaxe. Der Erzbischof von Coutances, Robian, hat eine neue Taxe ausgehen lassen, wodurch der Preis des Glockengeläutes bei Leichenbestattungen nach der Zahl der zu läutenden Glocken und Glockenschläge festgesetzt wird. Der normännische Bauer will sich das aber nicht gefallen lassen und behauptet, die Glocken seien durch Beiträge sämtlicher Pfarren angeschafft worden, und es sei Sünde, auch im Tode noch das Geld herrschen und das Ehrengeläut nicht nach Verdienst, sondern nach Wagen zumeßen zu wollen. So wurde das alte Glockenrecht gegen den Erzbischof behauptet und in den letzten Wochen protestirte ein Bataillon der Nationalgarde bewaffnet gegen die Glockentaxe. Schon im vorigen Jahre trat eine Gemeinde bei Cherbourg, welcher derselbe Erzbischof einen ihr verhassten Geistlichen aufdringen wollte, zur evangelischen Kirche über.

(Dorfzeitung.)

Spanien.

Die neueste Nummer der Preuss. Staatszeitung enthält nunmehr auch die bereits gestern von uns mitgetheilte Nachricht von einer dem Don Carlos feindlichen Coalition in den Baskischen Provinzen, unter Murragaray, mit dem Wahlspruch: „Friede und Privilegien.“ Ueber dieses, wenn die Umstände es begünstigen sollten, gewiß nicht unwichtige Ereigniß meldet das genannte Blatt, nach französischen Zeitungen, noch Folgendes: „Bayonne, vom 21. April. Wir erhalten so eben eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit für die Sache der Königin. Am 18. Abends gegen 6 Uhr erschien in Verafegui eine 400 Mann starke Kolonne unter der Anführung von Murragaray. Am folgenden Morgen proklamaerte dieser Anführer die Unabhängigkeit von Navarra und Guipuscoa, und seine Truppen leisteten einen feierlichen Eid, wodurch sie sich für immer von Don Carlos losagaben, den sie als den Urheber alles Unglücks betrachteten, welches das Land betroffen. Der Carlistische Brigadier Iturri verließ auf die Nachricht hiervon sogleich Andoain mit einem Bataillon, wurde aber von den „Unabhängigen“ geschlagen, die in Verafegui eine Junta eingesetzt haben, welche wahrscheinlich bald von allen Provinzen anerkannt werden wird. Der Christinische General O'Donnell ist von San Sebastian abgegangen, um diese Bewegung zu beobachten und Vortheil daraus zu ziehen. Murragaray ist in Artigaraaga geboren, 30 Jahr alt und hat in Donate studirt. Er besitzt viele Kenntnisse und einen unbeeuglichen Charakter. Als im Jahre 1830 die Emigrierten sich der Grenze näherten, war er der Vertraute von Santos Labrador; später war er sehr intim mit Quisada. Seine Anhänger, die fast alle reichen Familien angehörten, haben sich stets dem Militärdienste in der Armee des Don Carlos dadurch entzogen, daß sie bei jeder von ihm befohlenen Rekrutierung sich loskauften. Die Bevölkerung von Verafegui hat sich für diese Bewegung ausgesprochen. Murragaray hat folgende Proclamation erlassen: „Navarra und Guipuscoa! Seit fünf Jahren schweben Verwüstung und Tod über unserm Vaterlande. Das auf unsern Feldern vergossene Blut ist das Blut unserer Brüder, jener Tapferen, die, verführt und getäuscht durch Intriganten, für einen Prinzen kämpfen, dessen Rechte auf die Krone Spaniens sehr zweifelhaft sind. Was verlangt Ihr? Weshalb kämpft Ihr? Für wen? Friede und Privilegien! Das muß unser einziger Zweck sein. Wenn Ehrgeiz nach dem Throne streben, so mögen sie sich ihn selbst erobern. Navarra und die Baskischen Provinzen, durch so viele Bande der Freundschaft, des Blutes, der Sitten und der Freiheit verbunden, sind von jetzt an unabhängig. Von heute an sind wir nicht mehr Sklaven jener Elenden, die als Herren zu kommandiren und sich auf Kosten der Armee zu bereichern pflegen. Zu den Waffen! Es lebe die Unabhängigkeit! Friede! Freiheit! Unterwerfung unter neue Behörden! Der kommandirende General Murragaray.“

Schwiz.

Bern, 25. April. Eine außerordentliche Beilage des ultramontanen Organs, der „Schilzwache am Jura“, vom 23. April, bringt fol-

gende Korrespondenz aus Glarus: „Am 17. April hat das am 5ten vom Kantons-Landammann Herrn Schindler auf dem Schlachtfelde bei Näfels angeordnete Nachwerk gegen die katholische Geistlichkeit und das katholische Glarner-Volk begonnen. Das Inquisitorium begab sich im Staatswagen von Glarus nach Näfels; dahin wurden die hochwürdigen Herren Geistlichen von Näfels und Oberurnen beschieden, und jeder über zwei Stunden verhört. Am 18ten kam die Reihe an die von Netstal, Glarus und Linthal, und mußten zu Glarus vor dem Verhör-Amte wegen ihrer Pflichttreue gegen den hochwürdigen Bischof von Chur sich verantworten. Dem 19ten aber ward die Krönung des Nachwerkes vorbehalten. Der dreifache Landrath beschloß, die Katholiken von ihrem Bischofe Johann Georg von Chur zu trennen, dies dem Bischof in gewohnten barocken Ausdrücken anzuzeigen, wie auch dasselbe in bescheidenen Ausdrücken den Apostolischen Nuntius wissen zu lassen, und gegen ihn den Wunsch auszudrücken, daß er für das geistliche Wohl der heiligen Katholiken Vorsehung treffen möchte. Sollte er aber nicht nach Wunsch antworten, so solle ihm, wie dem Bischof in Chur, der Aufkündigung zugesellt werden. Was mit den „Römischen Pfaffen“ zu thun sei, wurde dem einfachen Landrath zu bestimmen überlassen, der am Ende der Vormittags-Sitzung auf Nachmittags vom Landammann bei Ehr und Eid einberufen wurde. Dieser übergab die hochwürdigen Herren Pfarrer Tschudi, Meidhaar, Esiger und Kaplan Fichtl dem Kriminalgericht. Die übrigen Herren Geistlichen betreffend, wissen wir nicht bestimmt, was beschlossen worden; doch das wissen wir, daß sie nicht weniger als die Kriminalisten der Gegenstand der heftigen Rache sind.“

Italien.

Rom, 17. April. Gestern gegen Abend ist ein Kurier aus Berlin hier eingetroffen und hat, wie wir erfahren, die Einwilligung des Königs von Preußen zu einer Urlaubreise des geheimen Legationsraths v. Bunsen mitgebracht. Der Gesandte wird Rom in einigen Tagen verlassen, um zuerst dringende Familien-Angelegenheiten in England in Ordnung zu bringen. Seine Abreise ist für Gelehrte und Künstler ein herber Verlust. Der Legationsrath Hr. v. Buch wird interimistisch die Geschäfte führen. (A. Z.)

Griechenland.

Athens, 24. April. (Privatmittheilung.) Herr von Ruthhart befindet sich etwas besser. Nachrichten aus Athen vom 6. zufolge, haben die Minister der Höfe von London, Paris und Petersburg die Ausgabe der dritten Serie des griechischen Darlehens bewilligt und somit die jetzigen Finanz-Verlegenheiten Griechenlands beseitigt. König Otto ist emsig beschäftigt, Ersparnisse in allen Zweigen der Verwaltung einzuführen und hat die Gehalte der Beamten bedeutend herabgesetzt. Eine andere Frage beschäftigt in neuester Zeit den Staatsrath sehr. Es wurde über das Schutzrecht des griechischen Ministers bei der Pforte, welches er über die Hellenen in den Staaten des Sultans ausübt, eine Instruction beschlossen, nach welcher seine Jurisdiction genau geregelt ist. Dieses Schutzrecht interessiert den griechischen Handelsstand sehr und ist eine Lebensfrage für den beiderseitigen Verkehr. — An der Grenze Akarnaniens hatte der Pascha von Larissa mit dem griechischen Obersten Vasso eine gemeinschaftliche Operation gegen die Kleftas ausgeführt und dem Räuber-Unwesen ein Ziel gesteckt.

Amerika.

Mexiko, 4. Februar. Die hiesige Regierungs-Zeitung enthält eine Botschaft des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Don Luis G. Cuevas, an den Kongress. Der Theil, welcher von den Verhältnissen der Republik zu Großbritannien handelt, zählt alle Differenzen auf, welche zwischen beiden Staaten obwalten, und drückt den sehnlichen Wunsch aus, sie bald beendigt zu sehen. Der Theil der Botschaft, der sich auf Frankreich bezieht, ist sehr lang. Die streitigen Punkte werden der Reihe nach aufgezählt. Einen der Hauptpunkte bildet das von den Franzosen in Anspruch genommene, ihnen aber bestrittene Recht, sich als Detail-Händler niederlassen zu können und von gezwungenen Anleihen befreit zu sein. Es wird auch, jedoch ohne die geringste Begründung deshalb zu äußern, die Anwesenheit eines französischen Geschwaders im Mexikanischen Meerbusen erwähnt, und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Differenzpunkte sich auf gutlichem Wege würden ausgleichen lassen. Die Paragraphen, welche die übrigen Europäischen Mächte betreffen, sind sämtlich in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßt. — Ganz besonders günstig äußert sich aber die Botschaft über Preußen und die anderen Norddeutschen Staaten, wegen des zunehmenden Handelsverkehrs zwischen diesen Ländern und Mexiko. Derjenige Theil der Botschaft, welcher von den Vereinigten Staaten handelt, ist dagegen voll von Beschwerden. Nach Aufzählung einer langen Reihe von Unbilden und Beleidigungen, die sich das Kabinett in Washington gegen Mexiko erlaubt habe, zeigt der Minister dem Kongress an, daß das Kriegsschiff der Vereinigten Staaten „Natchez“ die Mexikanische Flotte „Ureca“ im Hafen von Matamoros weggenommen und daß Amerikanische Kriegsschiffe fortwährend in den Gewässern von Texas kreuzten, angeblich, um die Kommunikation offen zu erhalten, in der That aber nur, um den Texanern Hülfen zu leisten und indirekt die Operationen des Mexikanischen Geschwaders zu verhindern. Alle diese Ursachen zu Beschwerden seien der Amerikanischen Regierung durch den Mexikanischen Gesandten in Washington mitgetheilt worden; bis jetzt aber habe die Regierung der Vereinigten Staaten noch nicht die geringste Reue gezeigt, diese Streitigkeiten auf freundschaftlichem Wege beizulegen; vielmehr sei der General Gaines auf das Mexikanische Gebiet eingerückt, ohne daß für diese Gebietsverletzung die geringste Genugthuung gegeben worden.

Miszellen.

(Frankfurt.) Chateaubriand's Kongreß von Verona ist in Paris erschienen. Es sind zwei Bände, zusammen 730 Seiten, die anziehendste Lektüre, die uns seit lange vorgekommen. Wir werden nicht unterlassen, daraus und darüber zu berichten. Es ist aber bei diesem Buche

mit Auszügen nicht gethan. Man muß Alles lesen. Chateaubriand hat nicht nur erzählt und geschildert — und zwar in seiner besten Manier und mit einer Feinsche der Darstellung, die Bewunderung finden wird — er hat auch sein Portefeuille aufgethan und eine bedeutende Zahl diplomatischer Noten, theils von ihm selbst, theils von andern Staatsmännern der Welt mitgetheilt. (D. P. A. 3.)

(Schwerin.) Hier hat Madame Dessoir, vom Stadttheater zu Leipzig, einen Cyklus von sieben Gastrollen mit dem größten Beifalle gegeben und den Enthusiasmus unserer Kunstfreunde zu so seltenem Grade gesteigert, daß Serenaden, Lorbeerkränze und Gedichte der Schreibenden als Beweise der Huldigung dargebracht wurden, welche diese ausgezeichnete Künstlerin verdient. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, dieselbe auf die Dauer an unser Hoftheater zu fesseln. (B. 3.)

(Nach Briefen aus Moskau) hatte der berühmte Virtuose Dile-Bull daselbst bereits drei Konzerte gegeben, die einen stürmischen Andrang des Publikums herbeizogen und ungemeinen Beifall fanden.

(London.) Der Graf von Esler hat sich am 19. April mit Miss Stephens, einer der ausgezeichnetsten Sängerinnen, verheirathet. Der Graf ist 82, und seine nunmehrige Gemahlin 44 Jahr alt. Letztere zog sich vor sieben Jahren von der Bühne zurück und sang zum letztenmale öffentlich im Jahre 1834 bei dem Musikfeste in Manchester.

Am 20. April ging die Oper: „Der Zigeunerin Warnung.“ nach dem englischen Texte von Georg Linley von Julius Benedikt aus Stuttgart komponirt, zum erstenmale über das Drurylanetheater. Der Erfolg war glänzend. Der Komponist, der unter R. M. von Weber sein Talent ausbildete, dirigirte selbst und wurde am Ende stürmisch gerufen. Die Musik enthält wundervolle Partien, obgleich die Ouvertüre gänzlich verfehlt ist. Das Drurylanetheater zeichnet sich unter seinem neuen Kapellmeister Elia-son aus Darmstadt durch die Darstellung Mozartscher Opern, wie des „Don Juan“ und der „Zauberflöte“, rühmlich vor allen andern Theatern aus und droht in musikalischer Beziehung mit der Zeit ein gefährlicher Rival der italienischen Oper zu werden. Auf ihm wird sich die Idee einer englischen Nationaloper am ersten verwirklichen. Spontini wird jeden Tag hier erwartet. Er wünscht die „Agnes von Hohenstaufen“ hier zur Aufführung zu bringen, was ihm aber schwerlich gelingen möchte. — (Nach einer anderen Mittheilung wird nach London reisen, wonach diese Nachricht an Wahrscheinlichkeit gewinnt.) — Professor Ewald ist am Ostermontage wieder in London eingetroffen, nachdem er fünf Wochen in Oxford mit Studien zugebracht. Er reist auf den 24. April, nach einem Aufenthalte von vier Monaten, von England über Göttingen nach seinem neuen Wirkungskreise, dem freundlichen Tübingen ab.

Ueber Deutschlands Leinenhandel

enthielt kürzlich das Kölner Handels-Organ (Nr. 33) einen größern Artikel, dem wir Folgendes entheben: „Schon oft haben wir Gelegenheit genommen, über „Englands Konkurrenz auf dem Leinenmarkt“ in diesen Blättern zu sprechen und auf die Wichtigkeit derselben aufmerksam zu machen — nicht bloß für Belgien, wo sie zuerst am fühlbarsten zu werden schien, sondern auch für Deutschland. Derselben Dr. v. Keden, dessen ausgezeichnete Schrift über den deutschen Mehlhandel wir zuerst in Nr. 6 des Organs, und dann öfter erwähnten, verdanken wir ein nicht weniger beachtenswerthes Werk, das unter dem Titel: „Der Leinwand- und Garn-Handel Nord-Deutschlands“ in diesem Jahre in der Helwingschen Hofbuchhandlung in Hannover erschienen, und dessen Gelegenheit auch durch Ertheilung einer Gratifikation von 300 Thlen. an den Verfasser von Sr. Maj. dem König anerkannt worden ist. In Bezug auf Englands Konkurrenz und auf die Maschinenweberei wird in diesem Buche Folgendes gesagt: „England führt gegenwärtig schon bedeutende Quantitäten seines Flachsmaschinengarns nicht nur nach seinen Kolonien und nach Amerika aus, sondern macht auch große Sendungen davon nach Frankreich, Belgien und selbst nach Deutschland. Es wird ohne Zweifel dahin gelangen, wie dies schon im eigenen Lande geschehen ist, auch bei uns manche Sorten der Handgespinnste aus dem größeren Verkehre zu verdrängen. Seine Gewebe aus Maschinengarn haben mehr als Einmal schon unsern Leinenhandel auf den überseeischen Märkten beeinträchtigt. Es fragt sich, wie diesem für Deutschland großen Verluste zu begegnen ist. Weshalb wollen wir den unsern Leinengewerbe dadurch drohenden Schlag in Unthätigkeit erwarten, da wir uns in der glücklichen Lage befinden, denselben kräftig und erfolgreicher zurückzuweisen, als solches bei der Baumwollenspinnerei möglich ist? Die Wohlfeilheit des rohen Materials und niedrige Tagelöhne stehen beim Leinengewerbe Nord-Deutschland zur Seite; England hat durch Maschinenbetrieb diesen unsern Vortheil überwunden; bekämpfen wir England mit dessen eigenen Waffen. Die Flachsmaschinenspinnerei ist eine Nothwendigkeit für Nord-Deutschland geworden; sie ist eine Thatsache; sie hat sich aus dem Fesseln eines bloßen Versuchs, in welchem sie so lange gefangen war, losgerissen, und ist in die Reihe festbegründeter Industriezweige getreten. Wie gern wir auch den bisherigen Zustand beibehielten, so wenig wir eine Abänderung desselben für wünschenswerth halten — das künftige Schicksal eines Theiles der Leinen-Industrie ist vorherzusehen; es wird und kann kein anderes sein, als daß sie in einzelnen Zweigen dem fabrikmäßigen Betriebe anheimfällt, und also theilweise den jetzt damit Beschäftigten entgeht. Dagegen hilft kein Kämpfen um Erhaltung des Bestehen-

den, so wenig als dies z. B. bei der Baumwollenspinnerei und dem Wollspinnen unter ähnlichen Verhältnissen möglich war. Man hat gesehen, wie die Verarbeitung der Baumwolle den Völkern Ostindiens durch europäischen Kunstfleiß und europäischen Maschinenbetrieb entwunden wurde, obgleich in Indien das rohe Material erzeugt wird, und der Arbeitslohn daselbst sehr nöthig steht. Seit einem halben Jahrhundert schon besteht die merkwürdige Erscheinung, daß mit Vortheil Baumwolle aus ihrem entfernten Vaterlande bezogen, in Europa durch Maschinen verarbeitet, und als Fabrikat nach ihrer Heimath zurückgeschickt wird. Findet nicht etwas Nützliches bei der Wolle statt, welche wir England roh liefern, und von dort als Gewebe zurückhalten?... In Deutschland scheinen jetzt an folgenden Orten Flachsmaschinenspinnereien in Thätigkeit, oder doch in der Errichtung begriffen zu sein: 1) zu Waldburg in Schlesien die der Gebrüder Alberti; 2) zu Freiburg in Schlesien die von Kramst und Söhnen; 3) in der Grafschaft Glatz; 4) zu Augsburg; 5) zu Emmendingen im Großherzogthum Baden; 6) zu Köln; 7) zu Herford (durch bedeutende Unterstützung der preussischen Regierung gleich der schlesischen befördert), und 8) bei Hannover. Ein sehr großartiges Unternehmen dieser Art ist neuerlich auf der dem Grafen Lubinski zugehörigen Herrschaft Guzow in Polen errichtet und Girardow genannt worden. In Frankreich sind in Folge der bekannten, von Napoleon ausgelegten Prämie schon seit dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts viele Versuche in Beziehung auf die mechanische Flachspinnerei gemacht worden; die Franzosen müssen jedoch minder glücklich in dieser Hinsicht gewesen sein, als die Engländer. Nach den übereinstimmenden Angaben mehrerer der größten Leinenhandlungen in Paris sollen französische Flachsmaschinenspinnstoffe im Handel bis jetzt nur selten, Gewebe daraus noch gar nicht darin vorkommen.“

Theater.

Die ordentlichen Theater-Referenten haben durch die Gefälligkeit eines ältern Kunst-Freundes und Kenners, der über das Gastspiel des Herrn Rott ausführliche Beurtheilungen schrieb, Frühlingsferien gehabt. Es ist zu den gedachten Beurtheilungen nur nachzutragen, daß der geehrte Gast als Götz von Berlichingen und als Tell gleich ungetheilten Beifall fand. Er spielte diese beiden Freiheitskämpfer, im edelsten Sinne des Wortes, wahrhaft großartig. Sein Götz war ein Muster von Wahrheit und Natur auf der Bühne, voll mittelalterlicher Biederkeit und Schlichtheit, und doch eine erschütternd große Kunst-Erscheinung. In der Darstellung Tells schien der Künstler dem Streben einiger bekannten norddeutschen Schauspielers entgegen arbeiten zu wollen, welche den edlen Sohn der Schweiz möglichst ruhig und gemessen, fast im Tone des Konversations-Stücks spielten. So viel diese Auffassung in geziemenden Grenzen bei der Einfachheit und inneren Ruhe des darzustellenden Charakters für sich haben mag, so sollte hier doch nicht übersehen werden, daß die Aufgabe sich um einen Schillerschen Helden handelt, und daß der wohlthönende Schillerische Versklang und kühne Ideenführung eine ideellere Richtung von selbst bedingt. Hr. Rott gab den Tell durchweg in dieser ideellen Richtung. Er war nicht nur der Landmann, der mit der Art im Hause den Zimmermann erspart, sondern der Alpenjäger, der in inniger Vertrautheit mit der Natur, im Sturze der Lawinen, im Rauschen der Gießbäche, edlere Stimmen als die des lauten Marktes, des Werktagelbens vernommen. Der heutige Zettel kündigt Shakespeares Macbeth als letzte Rolle des geehrten Gastes an. Wir sind im Auftrage vieler Theaterfreunde verpflichtet, den Wunsch auszusprechen, daß ein neu zu verarbeitender Gastrollen-Cyklus mit Herrn Rott noch mehr erwartete und verheißene Dramen, und namentlich Hamlet und Ottokars Glück und Ende bringe möge. Sintram.

(Eingefandt.) Es bedarf einer Rüge, daß es dem Darsteller des Kandidaten Eribold in dem Kaupachschen Stücke „Vor hundert Jahren“ immer noch nicht gelingen will, sich des Lachens in dem Momente zu enthalten, als ihn der wackere Korporal Sturm unter seinem Kommando hat. Wie würde ein Dessauischer Korporal mit einem solchen Rekruten wohl verfahren sein?

Universitäts-Sternwarte.

1. Mai 1838.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 U.	27" 10.09	+ 6, 6	+ 2, 4	0, 8	E.	4° heiter
9 U.	27" 10.29	+ 8, 0	+ 6, 6	2, 2	D.	7° "
Mitt. 12 U.	27" 10.39	+ 9, 4	+ 9, 0	2, 9	SS.	80° kleine Wolken
Nachm. 3 U.	27" 10.41	+ 10, 9	+ 10, 4	3, 7	SSD.	2° heiter
Abd. 9 U.	27" 10.28	+ 9, 2	+ 8, 2	1, 8	D.	11° "
Minimum + 2, 4		Maximum + 10, 4		(Temperatur)		Ober + 9, 6
2. Mai 1838.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 U.	27" 10.95	+ 8, 2	+ 6, 2	0, 4	D.	1° heiter
9 U.	27" 11.08	+ 9, 2	+ 9, 1	1, 4	SSD.	0° Gebergewölk
Mitt. 12 U.	27" 11.11	+ 10, 8	+ 12, 8	3, 5	SD.	8° kleine Wolken
Nachm. 3 U.	27" 10.84	+ 12, 2	+ 14, 4	3, 0	SD.	11° große Wolken
Abd. 9 U.	27" 10.68	+ 11, 0	+ 11, 2	0, 9	SD.	12° heiter
Minimum + 6, 2		Maximum + 14, 4		(Temperatur)		Ober + 10, 6

Redacteur C. v. Baerff.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, zum Benefiz für Hrn. Rott: Macbeth. Trauerspiel in 5 A. von Shakespeare. Macbeth, Hr. Rott, als letzte Gastrolle.

Donnerstag den 3. Mai, 3tes und vor dem Wollmarke letztes Kampfwettringen des Jean Dupuis mit 2 Männern, von denen der Eine, Namens Karl Thier, als sehr

stark bekannt, der andere ein Ungenannter vom Lande ist.

Berichtigung. Ein Fehler eigner Art hat sich in der gestr. Zeit. S. 711 bei den Familien-Anzeigen eingeschlichen. Ueber der Anzeige des Herrn C. Grüttners steht Todes-Anzeige statt Entbinungs-Anzeige. Die geeigneten Leser werden aus dem Inhalte entnommen haben, daß hier ein Versehen zum Grunde liegt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an: Korytniza, den 22. April 1838.

Emilie Marschner, geb. Kauch.
Marschner, Land- und Stadt-Ge-richts-Rath in Krotoschin.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 103 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 3. Mai 1838.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies beehre ich mich theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. Mai 1838.

Birkenstock,
Militair-Oberprediger.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 2 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Leontine geb. v. Bychlińska, von einer gesunden Tochter, beehret sich hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Benachrichtigung, ganz ergebenst anzuzeigen: Kreuzburg, den 29. April 1838.

Der Königl. Land- und Stadt-Ge-
richts Direktor, Kreis-Justiz-Rath
Giese.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 2 Uhr starb an der Unterleibs-entzündung und hinzutretendem Lungenschlage, unser treuer Freund und Kollege, der Buchhandlungs-Kommis Raymund Albert Neumann, in einem Alter von 22 Jahren und 10 Monaten. Diese traurige Nachricht für seine auswärtigen Freunde.

Polnisch Lissa, den 28. April 1838.

Herrmann Starke, Buchhand-
lungs-Kommis.

Franz Kampe, Lithograph, im
Geschäft des Herrn Ernst
Günther.

Neue Musikalien

bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am
Ringe Nr. 52:

Orpheus-Klänge,

Walzer für das Pianoforte von
Joseph Lanner.

Op. 126.

Preis: 2händig 15 Sgr. 4händig 20 Sgr.

Die Bestürmung von Constantine.

Galopp für das Pianoforte von
Joseph Lanner.

Op. 127.

Preis: 2händig 10 Sgr. 4händig 15 Sgr.

Prometheus-Funken.

Grätzer Soirée-Walzer für das Pianoforte
von

Joseph Lanner.

Op. 123.

Preis: 2händig 15 Sgr. 4händig 20 Sgr.

Die Aelpler.

Walzer für das Pianoforte von
Joseph Lanner.

Op. 124.

Preis: 2händig 15 Sgr. 4händig 20 Sgr.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. November v. J. bis zum letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Affekurations-Summe 3 Sgr. 6 Pf. beträgt; wozu wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau den 1. Mai 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Allerneueste Musikalien.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

Paris.

Walzer für das Pianoforte,
der Herzogin von Orleans zugeeignet
von

Joh. Strauss,

Op. 101. 15 Sgr.

Neues Verzeichniß Nr. 47

von guten Büchern aus allen Fächern der Wissen-schaften, welche zu sehr herabgesetzten Preisen zu haben sind, wird gratis ausgegeben.

Buchhandlung S. Schletter,
Albrechtsstr. Nr. 6.

Zur Vermeidung, oder besser, zur Berichtigung mehrfacher Mißdentungen und Anfragen, bemerke ich, daß die nothwendige Subhastation des auch nicht bespfandbrieften Rittergutes Urbanowiz lediglich behufs erb-schaftlicher Auseinandersetzung vom Unter-zeichneten veranlaßt worden ist.

Urbanowiz, am letzten April.

Wit g. v. Dörning.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des sub. Nr. 58, Rybniker Kreises, im Fürstenthum Ratibor liegenden, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare auf 7379 Rthlr. 14 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Ritterguts Strzegomsk ist, da in Term. den 28. März 1838 nur 5050 Rthlr. geboten worden, ein Termin auf den 21. Juni c. Vorm. um 9 Uhr und Nachm. 3 Uhr in unserm hiesigen Geschäftsgebäude vor dem Kommissarius, Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Benzel, anberaumt worden. Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Karl von Jayczek wird hierzu vorgeladen.

Ratibor, den 3. April 1838.

(L. S.)

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.
gez. Böllner.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der am 17. December 1823 verstorbenen Ehefrau des Schnal-lenfabrikanten Lapoirie Maria gebohrne Schmidt, vormals verwitweten Torkhiana, eröffneten erb-schaftlichen Liquidations-Prozesse einen Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, namentlich der ihrem Aufenthalte nach unbekannten verheiratheten Dupondith, Maria Catharina geborenen Torkhiana auf

den 8. August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch auf-gefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in dem-selben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Be-kanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Schulze, Müllert I. und Ottow vorgeschlagen werden, zu-melden, ihre Forderungen, die Art und das Vor-zugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vor-handenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 3. April 1838.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz,
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des auf der Weiz-bengasse sub. Nr. 1076 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 18 belegenen Hauses, dessen Durch-schnitts-Tare 3227 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. be-trägt, haben wir einen Termin auf den 20sten Juli 1838 Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Züttner an-beraumt. Die Tare und der neueste Hypotheken-schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 20. März 1838.

Königl. Stadtgericht I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Patent.

Die Valentin Golusche Freischoltseise Nr. 17 zu Siegfriedsdorf, geschätzt auf

„6789 Rthlr. 20 Sgr.“

soll in Termino den 12. September 1838, Nach-mittags um 2 Uhr im unterzeichneten Justizamte öffentlich verkauft werden, wozu wir Kaufsüchtige mit dem Bemerken vorladen, daß die Tare in un-serem Geschäftslokale eingesehen werden kann.

Zugleich werden alle unbekannten Realpräten-denten unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie im Fall des Ausbleibens mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden aus-geschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Still-schweigen auferlegt werden wird.

Pleß, den 22. Februar 1838.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßsches-Justizamt.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das auf 8 636 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. eidlich manifestirte, und mit einer Summe von 13,383 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. Schulden be-lastete Vermögen der Kaufmann Carl Friedrich und Dorothea Schörperschen Eheleute hieselbst der Concurß eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger daran einen Termin auf den 26. Juli c. Vormittags um 10 Uhr in unserm Geschäfts-Local anberaumt, zu welchem die sämmtlichen Gläubiger mit der Anweisung vor-geladen werden, ihre Ansprüche an die Concurß-Masse gebührend anzumelden und deren Richtig-keit nachzuweisen. Diejenigen Kreditoren, welche in diesem Termine nicht erscheinen, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Denjenigen Kre-ditoren, welche am persönlichen Erscheinen verhin-dert werden sollten, werden zu Stellvertretern die Justiz-Commissarien Ciroes, John und Fischer zu Reife vorgeschlagen.

Patschkau, den 20. April 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 4ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auf-tions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, 19 Schock weiße und 20 Schock schwarze Leinwand, 15 Stück Kittai's und 3 Damastgedecke à 6 Servietten, öf-fentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Commis.

Auktion.

Am 10ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, die zum Nachlasse der Edel-weibel Kettik gehörigen Effekten, bestehend in: Ringen, Uhren, Silbergeschirr, Zinn, Kupfer, Leinenzug, Betten, Matragen, Meubles, Hausge-räth, Kleidungsstücken und Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Commis.

Auktions-Anzeige.

Montag den 21. Mai d. J. und die folgen-den Tage, Mittags um 1 Uhr, wird der neulich ausgelegte Verkauf der Kaufmann C. W. Bek-ker'schen Nachlaß-Sachen und des Waarenlaagers in dem Hause Nr. 186 Paulauer Gasse ganz be-stimmt stattfinden.

Die Nachlaß-Sachen bestehen in Uhren, Glä-sern, Kupfer, Eisen, Betten, Wäsche, Kleidern, Meubles und Hausgeräthen, so wie Farbe-, Mate-rial- und Spezerei-Waaren, auch eine Quantität verschiedene Weine, desgleichen mehre Repositorien, Tische, Waagen, Gewichte und Gefäße, und wer-den nur gegen gleich baare Bezahlung verabfolgt.

Brieg, den 1. Mai 1838.

Seiffert,
Auktions-Commisarius.

Rüben-Farin

zu 13, 15, 17 Thlr. pro Ctr. ist wieder zu haben:

F. A. Gramsch,
Reuschestraße Nr. 34.

Auf dem Dominium Schönbankwitz, Breslauer Kreises, stehen 100 Stück mit Körnern gemästete Schöpfe zum Verkauf.

Cirkular-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den auf einen Betrag von 6638 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 5934 Rthlr. 3 Sgr. belasteten Nachlaß des am 28. December pr. verstorbenen Gastwirths und Kaufmanns Moriz Joschim, am 26. Januar c. der erbachtliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 7. Juni c., B. M. um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Sibau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justizrath Pfendack, Justiz-Kommissarien Müller I. und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 2. Februar 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Öffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag der Gutsbesitzer Bernhard Sittenfeldschen Erben werden die verloren gegangenen Schulden- und Hypotheken-Instrumente über nachstehende, auf dem im Fürstenthume Dp-peln und dessen Falkenberger Kreise belegenen Al-lodial-Rittergute Polnisch-Lespe haftende, sub Rubr. III. Nr. 5, 6, 10 und 14 des Hypothekenbuchs eingetragenen Kapitalien hierdurch auf-geboten, und zwar:

- das Instrument über 2000 Rthlr., sub Rubr. III. Nr. 5, welche die frühere Besitzerin von Bippach, geborne v. Tschiersky, laut gerichtlichen Schulden-Instrumente d. d. Falkenberg den 30ten Januar 1797, von dem Servis- und Feuer-Societäts-Mendanten Carl Gottlieb Kelz, gegen Verzinsung von 5 pSt. erborgt, darüber unterm 30. Januar 1797 Hypothek bestellt hat, ex decreto vom 6. Februar 1797 eingetragen, und welche zuletzt durch Cession vom 6. Mai 1808 an den Amtmann Johann Hübner zu Groß-Bache geblieben und womit derselbe später im Jahre 1809 dem Standesherrn Johann Sylvius v. Reichmann auf Freyhan eine Pacht-Cautio bestellte hat.
- Das Instrument, ursprünglich über 3000 Rthlr., sub Rubr. III. Nr. 6, welche der frühere Besitzer Carl Ewald Moriz v. Frankenberg-Ludwigsdorff, sub dato 26. Juli 1801, von den Hofrath Bönischschen Erben gegen Verzinsung von 5 pSt. erborgt hat, und welche die Letztere hiernächst vermöge Erbzeugnisses an einen der Mitverben, den Carl Bönisch abgetreten haben, der sodann das Kapital nebst Zinsen, unterm 11. August 1810, der Johanne Julie Mettner, verheiratheten Körber cedirt; Letztere aber davon 1500 Rthlr. und ein Pfandrecht auf andere 500 Rthlr., zusammen 2000 Rthlr., dem Justiz-Kommissions-Rath Scholz cedirt, resp. bestellt, und endlich dieser die 1500 Rthlr. so wie das Pfandrecht auf die andern 500 Rthlr., sub dato Brieg den 13. Oktober 1815, dem Kunzendorffschen Gerichts-Amts-Depositario zur Henriette Hoppeschen Puppillar-Masse abgetreten hat.
- Das Instrument über 1000 Rthlr., sub Rubr. III. Nr. 10, welche der frühere Besitzer, Carl Ewald Moriz v. Frankenberg-Ludwigsdorff, von dem Sattlermeister Lottorf junior zu Groß-Glogau, sub dato 14. Oktober 1801, gegen Verzinsung von 5pSt. erborgt hat, und für Letztere eingetragen, zu Folge Dekrets vom 8ten Januar 1802, und
- das Instrument über 200 Rthlr., sub Rubr. III. Nr. 14, zu 6 pSt. zinsbar, welche der frühere Besitzer Johann Samuel Körber dem Scheidewasser-Fabrikanten Mog, sub dato 9. Oktober 1811 schuldig geworden und für Letztere, zu Folge Dekrets vom 12. November 1811 eingetragen sind.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die vorstehend genannten, verloren gegangenen Schulden- und Hypotheken-Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu diesem Behufe angeordneten peremptorischen Termine auf den

13. Juli c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor De-tius im hiesigen Geschäftshause entweder in Per-son oder durch gehörig informirte, mit Vollmacht versehene zulässige Stellvertreter, wozu beim Man-gel an Bekanntheit die Justiz-Räthe Eberhard, Stöckel, Justiz-Kommissarien Kornek, Stiller, Stöckel und Dr. Weidemann, vorge-schlagen werden, ad protocolum anzumelden und zu beschleunigen, sodann das Weitere, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren An-sprüchen an die oben genannten Hypotheken-Instrumente werden präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren ge-gangenen Dokumente amortisirt und mit der Lö-schung der eingetragenen Posten im Hypotheken-buche verfahren werden wird.

Ratibor den 6. März 1838.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Auktion.

Den 4. Mai, Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Kupferschmiedestr. Nr. 16 (wilde Mann) etliche und 30 Centner div. Röhre und Crapp, circa 13 Ctr. Bitriol, eine große Quantität div. Rheinweine in Flaschen (nicht gewöhnliche Auktionsweine) und endlich ver-schiedene Handlungs-Utensilien gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Das Universal-Mittel

zur Vertilgung der Wanzen und deren Brut, das Fl. nebst Gebrauchs-Anwei-sung 5 Sgr. ist wieder zu haben:

bei F. A. Gramsch,
Neuschestr. Nr. 34.

Eine Handlungs-Gelegenheit, zu einem Engros-Geschäft für 200 Rthlr. ist zu Johanni zu be-ziehen Albrechts-Strasse Nr. 55, nahe am Ringe. Das Nähere zu erfahren zwei Stiegen.

Zu vermieten sind zu Johanni zwei Stuben nebst Zubehör im ersten Stock, Altbüßerstr. Nr. 22.

Bestes Schreibpapier

verkaufen zu nachstehenden Preisen: der Rieß gut geleimtes Concept $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{8}$, $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Bestes Kanzlei 2, $2\frac{1}{6}$ Rthlr. Wer von vorstehenden Sorten einen Ballen oder 10 Rieß auf einmal kauft, erhält solches bedeutend wohlfeiler; auch sehr gut geleimtes groß Concept, groß Kanzlei, weiß Al-tendeckel- und Packpapier verkaufen sehr billig:

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Mauerziegel, gut gebrannte, circa 34000 Stück, stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man am Neu-markt, im goldnen Lamm, bei Herrn Wibleben.

Ein Futter-Kasten nebst Pferde-Eimer sind zu verkaufen: Goldene-Rade-Gasse Nr. 4, eine Stiege.

Eine Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Comptoir und einem geräumigen, offenen Verkaufs-Gewölbe, besonders für Buchhändler sich eignend, ist Blücherplatz Nr. 4, von Michaelis an, zu ver-miethen.

Albrechts-Strasse, im ersten Viertel, nahe am Ringe, sind zwei gut meublirte Stuben, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren am Neumarkt Nr. 10, im dritten Stock.

Ein Handlungs-Lokal

in Reisse, am Ringe Nr. 252, aus einem geräu-migen Gewölbe nebst Comptoir, Stube und drei hintereinander folgenden Zimmern zur Wohnung bestehend, nebst allem übrigen Gelaß, ist zu jeder Zeit zu vermieten; auch wird bemerkt, daß der Eigenthümer in Willens ist, dieses, sowohl wie das daranstoßende Haus Nr. 251 zu verkaufen. Das Nähere bei dem Kaufmann Wih. Reinisch in Reisse, am Ringe Nr. 252.

Anzeig.

Das Reichsgräflich Anton von Magnische Gabersdorfer Wirthschaftsamt verkauft, um den Anforderungen der Herren Kalk-Konsum-menten nach Möglichkeit zu entsprechen, vom 1sten Mai laufenden Jahres ab

a) besten Feldofen-Baukalk, d. prß. Schfl. à 4 Sgr. — Pf.

b) Kesselfen-Baukalk à 3 — —

c) Dünger-Kalk à 2 — 8 —
inklusive Messe-Geld.

Die vorzügliche Güte des Produktes be-darf keiner Anpreisung, und verhofft das Wirthschaftsamt unter so billigen Bedin-gungen reichlichen Absatz an die verehrlichen Konsumenten.

Gabersdorf, den 25. April 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

Kompagnon-Gesuch.

Für ein seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes Waarengeschäft, wo ein jährlicher Um-satz von 25 bis 30 M Rthlr. nachgewiesen werden kann, wird eingetretener Verhältnisse wegen ein Kompagnon gesucht. Eine successive Einzahlung von 5 bis 6 M Rthlr. würde hinreichend sein. Theilnehmer dieses Geschäfts zu werden, und wol-len darauf Reflektirende die Güte haben, ihre Adresse unter C. B. poste restante Breslau franco abzugeben, um dann das Weitere mündlich verhan-deln zu können.

Maftvieh.

250 Stück mit Körnern schwer gemästete Schöpfe können zu Manze, Nimptschischen Kreises, abgelassen werden.

Ein Sopha steht sehr billig zum Verkauf: Antonien-Str. Nr. 16, par terre.

Wohnung für Michaeli.

Kloster-Str. Nr. 49, im Desterreich. Kaiser, die erste Etage, mit 4 auch 5 Zimmern, 1 Kabinett, Speisekammer, Küche und Gartenbenutzung. Nä-heres daselbst.

Zu vermieten

und Term. Johanni c. zu überlassen ein Fundus, unter dem Eisenkram, enthaltend verschließbaren Parterre-Raum, Keller und 2 Böden, zum Ein-lagern für Waaren geeignet. Auch kann dieses Grundstück käuflich abgelassen werden. Auskunft giebt der Eigenthümer, Albrechts-Strasse Nr. 54, in der ersten Etage.

Johanni zu beziehen

ist eine mit allen Bequemlichkeiten versehene geräumige En gros-Handlungs-Gelegenheit. Das Nähere Junkernstraße Nr. 19, im 2ten Stock.

Michaeli zu beziehen

ist ein mit ganzer Einrichtung versehenes hell und gut vermahrtes, aber nur für 2 Personen berechnetes Comptoir, nebst einem kleinen Gewölbe, und 1 großen Keller (bei-des vollkommen trocken). Das Nähere Jun-kenstraße Nr. 19, im 2ten Stock.

Ein freundliches Zimmer, meublirt, vorn her-aus, für ein auch zwei Herren ist zu vermieten und baldigst zu beziehen. Klosterstraße Nr. 9, 3 Stiegen.

Zu vermieten, Riemerzeile Nr. 18, ist eine Stube, vorn heraus, nebst einem heizbaren Kabi-net, alles trocken und licht, für einen oder zwei einzelne Herren, und diese Johanni zu beziehen.

Die erste Etage von 2 auch 3 Stuben, (wo möglich an einem Platz, wo viele Fenster ange-bracht sind, ohne Küche), wird zu mieten gesucht. Adressen nimmt man im Candidatladen, Albrechts-straße Nr. 33.

Ein Absteige-Quartier

von 1 auch 2 Vorderstuben, in der Nähe des Rin-ges, ist zu vermieten, und zu erfragen: Albrechts-Strasse Nr. 33, im Candidat-Laden.

Zwei sehr schöne Sommerquartiere, jedes von 4 Piecen, erforderlichen Falls auch Pferdehals und Wagenremise, sind Lehndamm Nr. 10 zu vermie-then, und können sofort bezogen werden. Das Nähere daselbst.

Eine Stube ist zu vermieten und bald zu be-ziehen: Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege.

Von meiner Reise aus

Paris und Frankfurt a. M.

zurückgekehrt, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Modewaarenlager durch daselbst gemachte Einkäufe der allerneuesten Gegenstände der Mode und des Luxus auf das geschmackvollste assortirt habe; bestehend in:

Indischen Cachimirs und französischen Terneaur-Long-Shawls und Umschlag-Lüchern, den schönsten Seidenstoffen zu Braut- und Staats-Kleidern, — Taffetas Papillon chiné, — Pekin d'été glacé, — Gros de Paris chiné und glacé rayé, sämmtlich die elegantesten Stoffe für die kommende Saison. — $\frac{3}{4}$ breite Seidenzeuge in glatt, gemustert und gestreift; Mousselin de laine in den neuesten Dessains; Mantelets in den neuesten Schnitten, und Sommertücher im feinsten Geschmack; bunte Mousselin-Saconets, Battiste und Cambri's in ausgezeichnet schönen und neuen Mustern, so wie auch viele andere elegante und geschmackvolle Gegenstände, —

und empfehle ich solche in größter Auswahl und den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

Salomon Prager junior, Raschmarkt Nr. 49.

Bleichwaaren = Versorgung.

Schon seit vielen Jahren übernehme ich alle Arten Bleichwaaren, als: Hausleinenwand, Tisch- und Handtücherzeug, Garn und Zwirn zum Bleichen. Die hiesigen Gebirgs-Bleichen stehen mit Recht im Rufe der Vorzüglichkeit, und kann ich mit Zuversicht behaupten, daß bisher Jedermann mit der Ausführung meiner schönen, unschädlichen, und dabei gewiß billigen Rasenbleiche zufrieden gewesen ist.

Ich erlaube mir daher die ganz ergebene Bitte, mich auch in diesem Jahre mit recht reichlichen Einlieferungen erfreuen zu wollen, da ich gewiß Alles aufbieten werde, um durch prompte Versorgung und die möglichst billigsten Preise (die schon im vergangenen Jahre in manchen Sorten gegen früher bedeutend heruntergesetzt worden sind) dem in mich gesetzten Vertrauen zu entsprechen.

Für Breslau und die Umgegend übernimmt Herr Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6,

die Bleichwaaren zur weiteren Versorgung an mich. Zu mehrerer Bequemlichkeit derjenigen werthen Eigner, denen die Hauptstadt zu entfernt ist, übernehmen jedoch unterzeichnete Herren in der Provinz auch dieses Jahr, wie früher, die Bleichwaaren, und liefern dieselben gegen Bezahlung meiner eigenen Rechnung zurück.

Vom Februar bis zu den ersten Tagen des Augusts werden Bleichwaaren angenommen. Die letzte Bleiche ist jedoch durch das im November sehr erschwerte Abtrocknen zuweilen einigen Verzögerungen unterworfen und sind namentlich für Garn und Zwirn zeitigere Einlieferungen anzurathen.

Hirschberg, im Mai 1838.

F. W. Beer.

Bleichwaaren nehmen an:

Herr G. H. Kuhnreath in Brieg,
= E. W. Müller in Dels,
= B. G. Hoffmann in Wohlau,
= E. B. Härtel in Namslau,
= A. E. Seeliger in Bernstadt,
= L. E. Schliwa in Oppeln,
= B. M. Stoller in Militsch,
= Fr. Dumont in Strehlen,
= J. D. Wolf in Wanssen,

Herr C. G. Scholtz in Jauer,
= Ferd. Warmuth in Steinau,
= Gustav Warmuth in Hainau,
= C. A. Jonemann in Polkwitz,
= C. G. Lachmann in Freistadt,
= E. Bierend in Winzig,
= Carl Ludwig Schmück in Gubrau,
= B. G. Schneider in Fraustadt,
= Ernst B. Vogt in Goldberg,

und Herr M. Eberhard in Pleß.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren jeder Art, deren pünktlichste Versorgung ich mir zur Pflicht machen werde.

Breslau, im Mai 1838.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Eine bedeutende Auswahl eingerahmter Bilder empfiehlt zu billigen Preisen:

Die Kunsthandlung F. Karsch,
Dhlauer und Bischofstraßen-Ecke.

Die neue Mineralbrunnen-Handlung

von Carl Moede, Schmiedebrücke Nr. 55, empfing neuerdings und empfiehlt folgende Gattungen

Mineralbrunnen

1838r Füllung,

Saidschützer Bitterwasser,
Püllnaer ditto,
Marienbader Kreuzbrunn,
Eger-Franzensbrunn,
Eger-Salzquelle,
Eger-Sprudel,
Ober-Salzbrunn,
Kiffinger Nagozzibrunn,

ferner:

Karlsbader Salz

in Schachteln und einzeln, so wie alle übrigen schon früher angekommenen Sorten Mineralbrunnen, diesjähriger Füllung.

Carl Moede.

Moussirende Rheintweine,

im Zollverbande, mit dem Korkzeichen „Mappes Lauteren Daal“, erhielt neuerdings in drei Sorten: die Wein- und Rum-Handlung

von

Joh. Friedr. Rackow,
Bischof-Str. Nr. 3.

Stroh-, Spahn- und Bast-Hüte

habe ich wiederum eine Sendung in neuester und gefälligster Form erhalten, und empfehle solche zu möglichst billigen Preisen.

D. Weigert,

Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Der Herr, welcher in meiner Vorstellung vom 30. April seine Uhr bei mir gelassen hat, wird hiermit aufgefordert, sich dieselbe bei mir zu holen.
Jean Dupuis.

Beste trockene

Waschseife

verkauft das Pfund mit $4\frac{1}{2}$ Sgr. 10 Pfund für 1 Thlr. 12 Sgr.:

Die Handlung S. G. Schwarz,
Dhlauerstraße Nr. 21.

Ein sehr gut gehaltenes Flügel-Fortepiano, in Mahagoni, soll wegen Mangel an Raum billig verkauft werden. Nähere Auskunft Neufche Str. Nr. 37, im Material-Laden.

Leinsaamen-Offerte.

Besten gereinigter Sae-Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billigst zu haben bei

Carl Friedr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Zur geneigten Beachtung
empfehlen wir unser neu verstärktes

Tischzeuglager

in den neuesten Dessains, und versichern, bei einer rechtlichen Bedienung, auch die möglich billigsten Preise.

E. Schlefinger und Komp.,
Leinwand- und Tischzeughandlung, Ring
Nr. 8, in den 7 Churfürsten.

Fleisch-Ausschieben nebst Garten-Konzert

findet heute, den 3. Mai, in der goldnen Sonne vor dem Dberthore statt; wozu ergebenst einladet:
Schmidt,
Koffettier.

**Aechten Arak, die Flasche 1 Rthlr.,
Ananas-Jamaica-Rum,
die Fl. 25 Sgr.**

höchst ausgezeichnet guter Qualität, früher annoncirten Jam.-Rum in 4 Nummern, feinen Rum in 3 Nummern, zu den bekannten Preisen, offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Verkauf von Mastschöpfen.

250 Stück schwer gemästete Schöpfe stehen zum Verkauf in den Schäfereien der Herrschaft Laasan bei Striegau.

Herrenhüte von feinstem Filz,
in neuester Form, kosten bei uns nur $2\frac{1}{2}$, $2\frac{3}{4}$ Rthlr. Herrenhüte von Seide, auf wasserdichtem Filz, sind zu $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$, 2, $2\frac{1}{2}$ Rthlr. bei uns zu haben.

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage, als den 3. Mai c. eröffne ich mit hoher Erlaubniß in dem am Ende der Schweidnitzerstraße sub Nr. 28 belegenen Hause des Herrn Kaufmann Franke eine Commandite neben meiner auf der Kupferschmiedestraße sub Nr. 38 fortbestehenden Conditorei.

Indem ich mir die Ehre gebe, solches ganz ergebenst anzuzeigen, erlaube ich mir, dieses neue Etablissement, worin stets alle Gattungen von vorzüglichsten feinen Bäckereien, nebst kalten und warmen Getränken zu den billigsten Preisen zu haben sind, angelegentlichst zu empfehlen und gehorsamst zu bitten, das mir seither so gütigst geschenkte Vertrauen auch ferner wohlwollenst zu verehren. Bestellungen aller Art, zu Hochzeiten, Dinern u. werden stets geschmackvoll und prompt ausgeführt werden. Breslau, den 3. Mai 1838.

Louis Kobes,
Conditior.

In einer angenehmen gelegenen, freundlichen Provinzialstadt Schlesiens wird die Errichtung einer Privatschule durch einen dazu befähigten und approbirten Lehrer gewünscht, welchem ein anständiges Einkommen zugesichert werden kann. Das Nähere hierüber ist bis Johanni täglich in den Morgenstunden bis 8 Uhr, und in den Mittagsstunden bis 2 Uhr zu erfahren: Büttnerstraße Nr. 31, 1 Treppe hoch. Breslau, den 2. Mai 1838.

Großes Lager

Strohhüte

und ganz neue Sommermoden

empfehl:

die Damenpußhandlung von

L. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Die Handlung von Tuch und Herren-Garderobe-Artikeln des August Schneider, am Ringe Nr. 39,

ohnweit der grünen Mähre, empfiehlt die von der Leipziger Messe und aus den besten Fabriken erhaltenen Gegenstände, als:

Tuch und Casimire, Westen u. Beinkleiderzeuge, Schnupf- und Halstücher, Hüte, Cravatten u. s. w.,

zu den billigsten Preisen.

Verpachtung.

Die Bistung sub Hypoth.-Nr. 29 und laufende Nr. 34, zu Alt-Schweinitz, bestehend aus dem Wohnhause, den Wirtschafts-Gebäuden, dem Garten, so wie 22 Morgen Acker, zum Theil mit Korn und Hafer besät, sind sofort zu verpachten und in Besitz zu nehmen. Letzterer kann auch parzellenweise gepachtet werden.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Den Herren Hut-Fabrikanten.

Das erwartete feine türkische Kamel-Haar haben wir heran erhalten. Der Preis wie früher. Breslau, den 2. Mai 1838.

Schnaiber und Komp.
Büttnerstr. Nr. 3.

Einige neunzig Stück mit Erbsen gemästetes Brackvieh steht auf dem Dominio Schlantz, Breslauer Kreises, im Ganzen und auch theilweise zu verkaufen.

In meiner durchaus gesunden, reichwolligen, wohlveredelten Schaafheerde sind 500 Stück, fast alle in den besten Jahren, zum Verkaufe aufgestellt.

Urbanowit, Coseler Kreises.

Wit g. v. Dörning.

Verichtigung.

Die von dem Kommissionär Herrn Jos. Gottwald in den beiden Zeitungen zum Verkauf angezeigte Bade-Anstalt, über welche ich jederzeit frei zu disponiren habe, kann unmöglich mit der des Herrn Kroll verwechselt werden, indem die Beschreibung derselben nicht auf die seine paßt.

Meine in Nr. 88 Pag. 612 dieser Zeitung dem Herrn Kommissionär Jos. Gottwald zum Verkauf übergebenen Bade-Anstalten, übertrage ich von heute an dem Herrn Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9, und ersuche alle, Diejenigen, die darauf reflektiren, sich an letztern Herrn gefälligst wenden zu wollen. Am 2. Mai 1838.

P h i l a n i.

Die Kunsthandlung F. Karsch,

Oblauer und Bischofsstraßen-Ecke, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Kupferstichen, Lithographien und Lithogrammen, feine durchbrochene vergoldete und versilberte Pariser Billet-Papiere, nebst den dazu passenden Couverts und Oblaten-Brief-Papiere mit erhabenen Blumensträußchen, Vögeln u., zu geneigter Beachtung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei Sperrung des Durchganges durch den ehemaligen Gutedraupen-Thurm, bietet die Ueberfuhr unterhalb der Ziegel-Bastion nach dem Hinterdom, dem geehrten Publikum nach Altschweinitz, dem Wintergarten und dem Rennplatze, eine schnelle Beförderung dar.

Fr. Siemwald.

Zum bevorstehenden Wollmarkte

empfehle ich mein Lager von allen Sorten roher Leinwand und Drillich zur gütigen Beachtung.

Moritz Hauffer,

Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

Kleesaamen-Offerte.

Rothem und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte französ. Luzerne, Leinsaamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:

Karl Friedr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Wollzücken-Leinwand

aller Qualitäten empfiehlt billigst:
Breslau, den 2. Mai 1838.

G. C. Schubert,

in Adam und Eva

unter den Leinwand-Buden.

Ein neu erbauter Gasthof an zwei sehr lebhaften Straßen, $\frac{1}{8}$ Meile von Ostrowo entfernt, ist sogleich oder von Johanni c. zu verpachten. — Das Haus hat 1 Wohn-, 3 Gast-, 1 Schank-Stube, großen Tanzsaal, Küche und Keller. Die dazu gehörigen Stallungen, Gaststall, Scheune und Regelpbahn sind im guten Zustande. Bedeutender Getränke-Abfah. Circa 30 Morgen Acker, Gärten und Wiesen gehören dazu. — Die Pachtbedingungen theilt der Kaufmann Herr W. G. Neugebauer in Ostrowo mit.

Das Domainen-Amt Oppeln, Antheil linken Ober-Üfers, ist durch Zuzucht in den Stand gesetzt, 160 bis 180 Stück gesunde, zur Zucht noch taugliche Muttern von 2, 3 und 4 Jahren, so wie 60 bis 70 Stück Schöpfe zu verkaufen; erstere sind im Vorwerk Wienow, letztere im Vorwerk Scepanowit in Augenschein zu nehmen. Etwaige Käufer erfahren das Nähere in der Amts-Kanzlei Schloß Oppeln.

Auch sind daselbst eine Quantität Sprungböcke, und 1-, 2- und 3jährige Stiere zu verkaufen.

Angekommene Fremde.

Den 1 Mai. Drei Berge: Hr. Ober-Berggrath Reil a. Briesg. H. Gutsb. Baron v. Gregory a. Peude und v. Biernawski a. Polen. Hr. Math. Sekretair Seiffert

a. Briesg. Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. v. Paczensti a. Kofelnitz. Hr. Kreis-Sekr. Kummer a. Suhrau. — Weiße Kof: Hr. Generalpächter Stapelsfeld a. Briesg. Gold. Baum: Hr. Kreis-Justiz-Kommiss. Wichura aus Reichenbach. Hr. Landrath Hufeland a. Marksdorf. Hr. Hptm. v. König a. Klinkenhaus. H. Gutsb. v. Nechtritz v. Siegba. Barchewitz aus Schmellwitz. Jentsch aus Kehnle u. v. Prittwitz a. Skalung. Hr. Dir. Liehr aus Gleiwitz. Hr. Regierungs-Buchhalter Künow a. Biegnitz. Hotel de Silesie: Hr. Schauf. Wollkabe a. Hamburg. Hr. Kaufm. Martini aus Kamslau. Hr. Lieut. Graf zu Dohna a. Kogenau. Hr. Berg-Behtner Ente u. Hr. Kreis-Sekr. Kieglitz a. Wadenburg. Hr. Kapit. Steinweg a. Krotoschin vom 6. Inf.-Reg. Hr. Landrath Graf v. Frankenberg a. Wartau. Hr. Major Graf v. Praschma a. Falkenberg. Hr. Kaufm. Alberti aus Wadenburg. Hr. Gutsb. Sander a. Dandwitz. — Hotel de Pologne: Hr. Direktor Heinrich aus Schweidnitz. Hr. Major Weigand von d. 5. Art.-Brig. Hr. Kaufm. Palmié a. Berlin. Hr. Hauptm. Busse a. Schweidnitz. Deutsche Haus: Hr. Kapitain Schmidt a. Str. Jänowitz. Hr. Landes-Altstetler v. Wille aus Hochkirch. Hr. Justizrath v. Unruh a. Biegnitz. Hr. Landes-Altstetler v. Nisch a. Kuchelberg. H. Gutsb. v. Grauf a. Reiffendorf und Habelbach aus Maserwitz. Hr. Oberamtmann Kassong a. Triefsch. Hr. Major v. Beyer a. Schweidnitz. Hr. Kaufm. Hartmann a. Landeshut. Hr. Ober-Steuer-Kontrollleur Detmann a. Glog. Hr. Oberförster Bläcke a. Kesselfgrund — Zwei gold. Edwen: Hr. Apoth. Riesenberger aus Schmiedeberg. Hr. Land-Mentmeister Maix u. Hr. Sekretair Sch a. Oppeln. Hr. Land- und Stadtgerichtsrath Krich und Hr. Kammerer Mügel a. Briesg. Hr. Hptm. Wolfram a. Silberberg. Gold. Gans: Hr. Baron v. Zeditz a. Zeidenau. Hr. Major v. Schlichting a. Schweidnitz. Hr. Oberamtmann Heller a. Schreibendorf. H. Gutsb. Dr. Ruprecht aus Bankwitz u. v. Lipinski a. Jakobine. Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. — Gold. Krone: Hr. Prebiger Krafte aus Frankenstein. — Gold. Edwe: Hr. Oberförster Wacke a. Saabor. — Große Christoph: Hr. Landes-Altstetler v. Sellhorn a. Jakobsdorf. Hr. Gutsb. v. Schweidnitz a. Alt-Kauden. — Rautentrang: Hr. Gutsb. v. Aulock a. Pangel. Hr. Oberamtm. Hoffmann a. Gläfersdorf. H. Kf. Weise a. Kalisch u. Williget a. Larnowitz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Otto aus Biegnitz. Hr. Baron v. Rothkirch aus Panthenau. Hr. Ober-Berggrath v. Schuckmann aus Briesg. Hr. Landes-Altstetler v. Eybow a. Glogau. Hr. Hofrath Bork und H. Kaufl. Brendel u. Woderb a. Berlin. Hr. Justiz-Dir. Hartscher a. Greifenstein. Hr. Hüttenmeister Kalide a. Gleiwitz. Hr. Regierungs-Präsident Graf v. Pückler a. Oppeln. Hr. Forst-Inspetor Liebeneiner a. Proskau. Hr. Justizrath Jany a. Schweidnitz. Hr. Landes-Altstetler Graf v. Pückler a. Rogau. Hr. Hütten-Insp. Liebeneiner a. Kreuzburg. H. Gutsb. Hartscher a. Kaiserswalde u. Giffels a. Berlin. — Blaue Pirch: Hr. Justizarius Gorka aus Falkenberg. Hr. Landrath v. Taubadel aus Bodzanowitz. Hr. Justiz-Direktor Bail a. Sagan. Hr. Superintendent Handel a. Reiffe. Hr. Justiz-Amtmann v. Hippel a. Karlsruh. H. Gutsb. von Podewitz aus Pommern und v. Czettitz aus Kolbnitz. Hr. Buchhändler Hennings a. Reiffe. Hr. Lieut. Kretschmer a. Glogau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 2. Mai 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Gold.
Amsterdam in Gour.	2 Mon.	141 $\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	151	—
Dito	2 Mon.	—	149 $\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 $\frac{1}{8}$	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	103 $\frac{3}{8}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 $\frac{1}{6}$	—
Wien	2 Mon.	101 $\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	99 $\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	—	98 $\frac{11}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	118
Poln. Courant		—	103 $\frac{1}{8}$
Wiener Kinkl.-Scheine . . .		41 $\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.		Zins-Pass.	
Staats-Schuld-Scheine	4	102 $\frac{3}{4}$	—
Seehdl.-Fr.-Scheine à 50 R.	—	65 $\frac{1}{8}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 $\frac{1}{8}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 $\frac{1}{2}$	—	90 $\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posen-Pfandbr.	4	104 $\frac{3}{8}$	—
Schles.-Pfandbr. v. 1000 R.	4	103 $\frac{3}{8}$	103 $\frac{1}{8}$
dito dito 500 -	4	103 $\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	105 $\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 -	—	105 $\frac{1}{4}$	—
Disconto	4 $\frac{1}{2}$		

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesiſche Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesiſchen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.